

um sie so besser belangen zu können. Die Innung steht und fällt mit den Interessen der Mitglieder, mit dem, was die Innungsmitglieder aus der Innung machen. Weiter geht Geschäftsführer Dräger auf die Fragen der Organisation ein und auf die Gemeinschaftsreklame. Hier kann er die erfreuliche Mitteilung machen, daß jetzt sowohl Alpina wie ZentRa als auch die Berliner Einkaufsgenossenschaft die Rechnungen mit dem einprozentigen Werbezeichen versehen und sich so an der Gemeinschaftsreklame beteiligen.

In der Rundfunkreklame ist von dem Obermeister der Berliner Goldschmiedeinung, Flamm, mit der Reichs-Rundfunkgesellschaft verhandelt worden. Die Reichs-Rundfunkgesellschaft hat vor einigen Tagen der Berliner Goldschmiedeinung geschrieben, daß die Einzelwerbungen im Rundfunk zur Zeit Gegenstand eifriger Nachprüfung im Reichs-Propagandaministerium sind, so daß die Fragen in einer die Goldschmiede befriedigenden Art gelöst werden würden. Die Frage der Leihhäuser wird dann weiter erörtert und anschließend auf unlauteren Wettbewerb, Warenhäuser, Fragen über elektrische Uhren und Reparaturpreise eingegangen. Die Sterbekasse der Innung wird wahrscheinlich auf eine Privat-Versicherungsgesellschaft überführt werden. Die Berliner Innung hat durch die Vermittlung der UHRMACHERKUNST 10000 Handzettel drucken lassen, die für den Stand des Zentralverbandes auf der Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“ werben. Diese Handzettel werden den Berliner Innungsmitgliedern zugestellt werden, die sie dann an das kaufende Publikum verteilen.

Kreismeister Pförtner gibt Bericht über den organisatorischen Aufbau des Kreises und der Gruppen. Kollege Corduan ist zum Schriftführer des Kreises ernannt worden. Der wichtigste Mann in der Organisation des Kreises ist der Sachwalter, er hat unmittelbare Verbindung mit den einzelnen Mitgliedern, so daß man ihm alle zu klärenden Fragen des Faches unterbreiten kann. Er soll auch in seinem Gebiet den unlauteren Wettbewerb unmöglich machen. Er soll über alles sofort benachrichtigt werden, was gegen den gesamten Stand des Uhrmachers verstößt. In den Kreisen und Gruppen soll vollkommene Kollegialität herrschen und der Kameradschaftsgeist gepflegt werden. Der Besuch der Versammlungen ist Pflicht.

Kollege Obermeister Gohlke spricht dann über Lehrlingsfragen. Der Schulbesuch der Lehrlinge in der Fachschule ist vier Jahre. Für elektrische Uhren will die Innung Kurse abhalten. Die Uhrmacher-Fachschule Berlin ist bei der Ausbildung der Lehrlinge auf dem richtigen Wege. Es wird noch einmal auf den Meisterkursus hingewiesen. Die Kollegen sollen den Kampf gegen die Warenhäuser von sich so durchführen, daß sie ihre Schaufenster in ansprechender und vorbildlicher Art dekorieren. So kann man dem Warenhaus vielleicht Kunden ausspannen. Der Vorsitzende der Meisterprüfungskommission Kollege Schrader, der am 15. Mai seinen 69. Geburtstag feiern konnte, wirbt dann noch einmal für den Meisterkursus, der noch nicht in Gang gebracht werden konnte, da sich bis jetzt nur acht Teilnehmer gemeldet haben. Er weist darauf hin, daß besonders von den jüngeren Kollegen die Meisterprüfung in den nächsten Jahren gefordert werden wird und es so nur eine Vorsorge jedes Einzelnen ist, wenn er bereits jetzt an dem Meisterkursus der Berliner Innung teilnimmt. (VII/935)

Chemnitz. (Uhrmacher-Zwangsinnung.) Die Osterprüfung der Uhrmacherlehrlinge hatte dieses Jahr ein recht gutes Ergebnis. Jeder der fünf Prüflinge fertigte ein 15steiniges Werk nach eigenem Entwurf an. Die Prüflinge bestanden alle mit Sehr gut. In der am 8. April stattgefundenen feierlichen Lossprechung der Lehrlinge konnten alle fünf zu Gehilfen gesprochen werden. Am Reichs-Wettbewerbsskampf beteiligten sich 18 Lehrlinge. 7 davon hatten in der vorgeschriebenen Zeit ihre Arbeiten mit Vorzüglich und Sehr gut beendet und konnten am 29. April in öffentlicher Versammlung mit einem Siegerpreis ausgezeichnet werden. In diesem Wettkampf fertigten die Lehrlinge im ersten Lehrjahr einen Stichel an. Der Stichel für die Klammerdrehbank mußte nach gegebenen Maßen erst gezeichnet, dann gefeilt, geschliffen und die Schnittfläche poliert werden. Die weiteren Jahrgänge stellten je eine Aufzugwelle nach gegebenen Größen her. Nach Anfertigung der Zeichnung wurde hier Feil-, Dreh-, Schleif- und Polierarbeit geleistet. Der Fleiß und das Streben der Beteiligten, beste Leistungen zu erzielen, spornete jeden zu höchstem Eifer an und führte dann auch zu dem erfreulichen Ergebnis, daß sieben Lehrlinge mit einem Preis ausgezeichnet werden konnten. Der erste Preis war ein guter Photoapparat. In unserer zweiten Quartalsversammlung ehrte die Innung in feierlicher Weise die Verdienste unseres Altobermeisters G. Kunz. Nach einem Vortrags, hübsch vorgetragen von dem Töchterchen des Kollegen P. Richter, wurden in einer Festansprache die Verdienste des Obermeisters G. Kunz noch einmal recht gewürdigt und ein Rückblick auf die vergangene 23jährige Amtszeit getan. Hierauf überreichte dann der Obermeister Stränger-Brader seinem Amtsvorgänger die Urkunde mit der Ernennung zum Ehrenober-

meister. Ehrenobermeister Kunz dankte in bewegten Worten für diese Auszeichnung und versprach, seine Erfahrungen jederzeit gern in den Dienst stellen zu wollen, um auch so noch an der Organisation mitarbeiten zu können.

Im geschäftlichen Teil der Versammlung kam vor allem der umfangreiche Schriftwechsel zur Verlesung, den wir zur Bekämpfung der Außenseiter tätigten.

Der 1. Mai sah auch unsere Innung auf dem Plan. Im Umzug führten wir ein 3 m langes doppelseitiges Schild mit der Aufschrift: „Aufstehen, der neuen Zeit entgegen!“ Und dahinter marschierten etwa 60 Meister, Gesellen und Lehrlinge, jeder mit einem Wecker in der Hand, der während des Marsches klingelte: Aufstehen! Am Abend des 1. Mai waren die Uhrmacher mit den Goldschmieden zu fröhlichem Tun beisammen. Da jeder Zugteilnehmer eine Mark aus der Kasse erhielt, war natürlich die Freude erst recht groß, und der „Mailanz“ schlang sein Band um jung und alt. Zusammenfassend wurde der Tag und der Sinn des Festes in einer Ansprache noch einmal gewürdigt, und dann hielten Tanz und Humor die Teilnehmer noch viele Stunden in schönster Harmonie beisammen. Alles in allem kann gesagt werden, daß die Arbeit in unserer Innung ernst und reichlich war, daß aber auch der Geist der Zusammengehörigkeit, der von uns schon so viele Jahre gepredigt wird, doch durchbricht und froher in die Zukunft schauen läßt! (VII/938) Rich. Friedemann.

Düsseldorf. (Uhrmacher- und Goldschmiede-Zwangsinnung.) Hauptversammlung am 30. April. Nach der Begrüßung und Eröffnung der Versammlung weist der Obermeister darauf hin, daß es immer noch genug Kollegen gibt, die den Sinn der restlosen Zusammenarbeit noch nicht erfaßt haben. Es waren zahlenmäßig wenig, die die hiesige Handwerker Ausstellung im Zoo, welche auch von der Uhrmacher- und Goldschmiede-Zwangsinnung Düsseldorf besichtigt war, besucht haben. Weiterhin wird durch den Obermeister festgestellt, daß eine Propagandawoche für Uhren und Schmuck gleichzeitig auch für Reparaturen aufgezogen werden soll, wonach jedes Mitglied der Innung zur Deckung der Unkosten 0,50 RM monatlich zu fragen hat. Dann soll im Sinne der Arbeitsbeschaffung nochmals an sämtliche Kirchen und Behörden herangefahren werden, um bei Vergebung von Arbeiten auf die Uhrmacher- und Goldschmiede-Zwangsinnung zurückzukommen. Der Erzbischof von Köln hat schon bestimmt, daß auf Grund der Werbung Neuanschaffungen und Reparaturen der kirchlichen Geräte in Düsseldorf durch die Innung zu gehen haben. Weiterhin verlangt Kollege Welbers, daß die festgesetzten Richtpreise unbedingt einzuhalten sind. Kollege Flick bittet, auch Richtpreise für Uhrgläser festzusetzen, da auch hierin geschleudert wird. Weiter wurde erhofft, daß die Werbung für Uhren, Schmuck und Silberwaren durch Vorschläge von Kollegen zu einem größeren Erfolg verhelfen.

Im zweiten Teil der Versammlung fand die Lossprechung der Meister, Gehilfen und Lehrlinge statt, gleichzeitig die Prämierung derjenigen Lehrlinge, welche beim Reichs-Berufswettkampf als Sieger hervorgegangen waren. Nach der Begrüßung erklärt der Obermeister, daß es erfreulich sei, auch die Angehörigen der Gelehrten begrüßen zu können. Er wendet sich zuerst an die Lehrlinge und erwähnt, daß es ihm eine Freude sei, die Lehrlinge im Dritten Reich wieder mit den Überlieferungen der Handwerkskunst vertraut zu machen. Ehrenobermeister Zeck von der Goldschmiedefachschaft beleuchtet die unbedingte ehrliche und restlose Mitarbeit der jungen Menschen innerhalb ihrer Betriebe und hofft, daß auch sie an dem Wiederaufbau unseres herrlichen Vaterlandes tatkräftig mitarbeiten können. Erwähnt sei noch ein Vortrag des Obermeisters Welbers über die Entwicklung der Zeitmeßkunst von den primitivsten Verhältnissen bis zur heutigen Vollkommenheit. (VII/946)

Gleiwitz-Hindenburg. (Uhrmacher-, Goldschmiede-, Juwelier-, Graveur- und Optiker-Zwangsinnung.) Zweite ordentliche Innungssitzung am 7. Mai. Sie war sehr gut besucht. Gall es doch, der ersten feierlichen Freisprechung der Ausgelernten beizuwohnen. Es haben die Gehilfenprüfung bestanden der Goldschmiedelehrling Wilhelm Englisch, Meister Kurt Hellwig (Gleiwitz), und der Optikerlehrling Bruno Binias, Meister Bache (Gleiwitz). In einer zu Herzen gehenden Rede sprach der Obermeister J. Doerschke (Gleiwitz) die beiden Lehrlinge zu Gehilfen frei, ermahnte sie, ehrlich und treu zu bleiben, sich weiter aus- und fortzubilden und in der Arbeit stets gewissenhaft ihre Pflicht zu erfüllen. Nur durch das Einsetzen der ganzen Person kann man teilnehmen am Aufbau unseres deutschen Vaterlandes nach dem Wunsche unseres Führers. Damit begrüßte er die jungen Gehilfen und verpflichtete sie durch Handschlag, getreu nach Handwerksbrauch sich zu halten, und händigte ihnen die Lehrbriefe aus. Die nun folgende Quartalsversammlung eröffnete der Obermeister mit dem alten Handwerksgruß. Er verteilte dann die eingegangenen Handwerker Ausweise. Am 1. Mai beteiligte sich die Innung durch einen Reklamewagen für Laurin sowohl in Gleiwitz wie in Hindenburg am Festzuge. Alle Mitglieder nahmen am Umzuge in beiden Städten teil. Die Wiener Industrie- und